

Projekt: Rosenheim 2025 – Stadt in Zukunft

Datum: 05.März 2012

Ort: Rathaus Rosenheim / Großer Saal

Teilnehmer: Experten: Dr. Hermann Biehler (Rosenheimer Forum für Städtebau und Umweltfragen)
Günter Boncelet (City-Management)
Gerhard Buluschek (Einzelhandelsverband)
Ines Catrici (ift Rosenheim - Betriebsrat)
Alexander Dalzio (ROSIK)
Richard Diebald (Diebald Lackierung und Logistik)
Oliver Döser (OVB Medienhaus GmbH & Co. KG)
Mathias Ecke (City-Management)
Oliver Grober (Krones AG - Betriebsrat)
Christian Hörmann (CIMA)
Gerhard Kammel (Handwerkskammer für München und Oberbayern)
Peter Kammerer (IHK München)
Prof. Dr. Eckhard Lachmann (Hochschule Rosenheim)
Alfons Maierthaler (Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling)
Ingrid Meindl-Winkler (verdi Rosenheim)
Harald Neubauer (Agentur für Arbeit)
Ludwig Pertl (OVB Medienhaus GmbH & Co. KG - Betriebsrat)
Rainer Pommer (Best Western)
Hans Schussmann (Aicherpark)
Ulrich Sieberath (ift Rosenheim)
Andreas Steiner (Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling - Betriebsrat)
Tobias Tomczyk (Wirtschaftlicher Verband)
Mehmet Topkac (Karstadt Rosenheim - Betriebsrat)

Moderation: pp a|s: Prof. Dr. Franz Pesch (pesch partner architekten stadtplaner)

pesch partner
architekten stadtplaner
BDA | SRL

Prof. Dr. Franz Pesch
Dipl.-Ing. Horst Schönweitz
Dipl.-Ing. Gerold Kalkowski

Büro Herdecke
Zweibrücker Hof 2
58313 Herdecke
Fon 02330.9284-0
Fax 02330.9284-29
pph@pesch-partner.de

Büro Stuttgart
Firnhaberstraße 5
70174 Stuttgart
Fon 0711.9933071
Fax 0711.9933072
pps@pesch-partner.de

www.pesch-partner.de
Gesellschaft bürgerlichen Rechts

Begrüßung Frau Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer; Stadt Rosenheim; 18.00 Uhr

Begrüßung Prof. Dr. Franz Pesch (pesch partner architekten stadtplaner) und Einführung in die Thematik; 18.10 Uhr

Die Dokumentation des Vortrags ist dem Protokoll als Anhang beigefügt.

Diskussion; 18.30 Uhr

Im Anschluss an die Einführung bittet Herr Prof. Dr. Pesch die Experten um Ihre Meinung und Einschätzung zu folgenden Themenfeldern:

- Wirtschaftliche Perspektive Rosenheims
- Profil der Stadt
- Bedarfe und Standortfaktoren
- Vernetzung mit der Wissenschaft
- Handel und Zentralität

Leitfragen führen in die Themenfelder ein und bilden den inhaltlichen Rahmen der Diskussion.

Themenfeld 1 „Wirtschaftliche Perspektive Rosenheims“

Leitfragen:

Wie kann die wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt nachhaltig gesichert werden?

Welche Rahmenbedingungen und Perspektiven sind aus Sicht der heimischen Wirtschaft erforderlich?

Herr Kammerer, IHK München:

- Sieht zwei Schwerpunkte: Aus- und Weiterbildung und Beratung/ Vernetzung/ Kommunikation
- Ganzheitlichen Ansatz fördern
→ Produktionsstandort als Voraussetzung für Dienstleistung
- De-Industrialisierung als Gefahr für die weitere Entwicklung
- Interkommunale Zusammenarbeit könnte Wettbewerbsvorteil werden
- Industrielle Basis ist wichtig
→ Bestandspflege als zentrale Aufgabe

Herr Dr. Biehler, Rosenheimer Forum für Städtebau und Umweltfragen:

- Standort Rosenheim greift über die Stadtgrenzen hinaus
→ Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit („Geht nicht“ gilt nicht)
- Künftige Entwicklung muss auch unter ökonomischen Gesichtspunkten mehr denn je soziale und ökologische Ziele einbeziehen

Herr Buluschek, Einzelhandelsverband:

- Rosenheim ist Handelsstadt
- Stärkung des Einzelhandels in der Innenstadt unverändert notwendig (Kaufkraft, Erreichbarkeit, Aufenthaltsqualität)
- „Kunde mit Kofferraum“ ist wichtig für den Einzelhandel
- Nutzung und Erhalt der Innenstadt als Koexistenz unterschiedlicher Bedürfnisse

Herr Boncelet, City-Management:

- Gewerbliche Entwicklungsflächen halten und/oder entwickeln
→ für Arbeitsmarkt entscheidend
- Ausreichende Versorgung Rosenheims mit qualifizierten Arbeitskräften sicherstellen

Herr Tomczyk, Wirtschaftlicher Verband:

- Vernetzung mit den Umlandgemeinden
→ Kooperation bei der Erschließung von Entwicklungsflächen anzustreben, soweit möglich

Herr Neubauer, Agentur für Arbeit:

- sehr positiver Entwicklungstrend der Arbeitslosenzahlen in Rosenheim
- Eklatanter Fachkräftemangel
- Stadt muss Attraktivität für junge Familien und Akademiker steigern
→ kulturelles und sportliches Angebot („weiche Standortfaktoren“)
- 750 Menschen ohne Ausbildungen

Herr Schussmann, Aicherpark :

- Auch Arbeitsplätze für „bildungsferne“ Schichten müssen vorhanden sein
- Reduzierung der Abwanderung in die Region München
→ Rosenheim als „junge“ Stadt

Herr Sieberath, ift Rosenheim:

- Problematisch für ift ist die fehlende Anbindung an den ÖPNV, die zu geringe Hotelkapazität in der Stadt und das für große Kongresse zu kleine KuKo
- Verbindung von Hochschule und ansässigen Unternehmen sehr gut
- Problem des Fachkräftemangels (Maschinenbau, E-Technik) durch Abwanderung nach München
- Durch die Optimierung weicher und harter Standortbedingungen (Wohnung und Arbeitsplatz) können Absolventen der Hochschule in der Stadt gehalten werden
- Der Charme Rosenheims sind seine weichen Standortfaktoren

Frau Catrici, ift Rosenheim:

- Um junge Absolventen in der Stadt zu halten, müssen harte und weiche Standortfaktoren verbessert werden

Themenfeld 2 „Profil der Stadt“

Leitfragen:

Soll Rosenheim seine Stellung als Produktionsstandort behaupten und wenn ja, wie?

Sollen und können in Rosenheim neue Gewerbeflächen entwickelt und erschlossen werden?

Wie positioniert sich Rosenheim im kommunalen Vergleich, auch in der Europäischen Metropolregion München?

Herr Ecke, City-Management:

- Wo will Rosenheim hin bis 2025?
- Was ist die Vision? Soll erhalten und bewahrt werden? Oder muss sich Rosenheim dem Wettbewerb stellen?
- Wie sieht die strategische Ausrichtung aus?
→ Metropolregion, Ausweisung von Gewerbeflächen
- Debatte muss geführt werden. Offensive Antworten sind nötig, sonst wird Rosenheim überholt

Herr Schussmann, Aicherpark:

- Rosenheim ist Einkaufsstadt
- Die Kunden kommen mit dem Auto
- Benutzerfreundliche Alternativen (Park & Ride, ÖPNV) sind unzureichend
- Neue Einzelhandelsflächen in der Innenstadt werden benötigt

Herr Hörmann, CIMA:

- Rosenheim als Einkaufsstadt – Reicht das?
Auch Stärkung von Industrie, Dienstleistung und Handwerk ist wichtig

Herr Dr. Biehler, Rosenheimer Forum für Städtebau und Umweltfragen:

- Einkaufsmeile in Rosenheim hat großen Durchmesser (Bahnhof – Innstraße) und zerfällt in mehrere Teilstandorte, dabei beachten, dass man bei Verbesserung eines Teilstandortes Kaufkraft von anderen Teilstandorten abzieht
- Rosenheim als Wirtschaftsstandort und Stadt Rosenheim ist nicht dasselbe

Herr Prof. Lachmann, Hochschule Rosenheim:

- Hochschule und Stadt müssen sich dem Wettbewerb stellen
- Vernetzung mit Umlandgemeinden ist gut, sollte jedoch weiter ausgebaut werden
- Holz- und materialwissenschaftliche Kompetenz an der Hochschule soll weiter ausgebaut werden
- Thema Gesundheit und Wellness wird an der Hochschule weiter ausgebaut
- Hochschule will in Rosenheim wachsen
- Infrastruktur muss weiterentwickelt werden (Bus, Bahn, MIV)

Herr Dalzio, ROSIK:

- Koexistenzen | Synergien müssen vorhanden sein (Forschung, Entwicklung, Fertigung)
- IT als Querschnittstechnologie braucht das produzierende Gewerbe wie auch alle anderen Wirtschaftsbereiche als Auftrag- und Impulsgeber, gesunder Branchenmix dringend notwendig, wichtiges Marktumfeld für IuK
- Konvergenz der IT → Bsp. „embedded systems“

Herr Maierthaler, Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling:

- Rosenheim ist DER Standort zwischen München und Salzburg
- B15 als neuen Verkehrsknoten für Standort(e) in alle Richtungen etablieren → Vernetzung als Standortfaktor und Chance für Rosenheim und umliegende Gemeinden
- Verkehrssystem auch auf Nord-Süd-Achse (Regensburg – Rosenheim) entwickeln, Regensburg plant/ baut Richtung Süden!
Beispiel: Situation Augsburgs vor/ nach Ausbau der B 2/ B 17

Herr Kammerer, IHK München:

- Verkehr ist auch Logistik
- Gesundheitswirtschaft als eigenständiges Profil Rosenheims fragwürdig → Positionierung mit neuen Themen wird kritisch gesehen, 4 – 5 Kernschwerpunkte reichen

Herr Döser, OVB:

- Branchenmix und Variation der Cluster ist notwendig, um Attraktivität zu erhalten (Ausgewogenheit der Themenfelder)
- Wohnungsbau muss erweitert werden → demographische Entwicklung

Themenfeld 3 „Bedarfe und Standortfaktoren“

Leitfragen:

Wie viel Bevölkerungswachstum ist für eine nachhaltige Absicherung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt notwendig?

Wie kann der Bedarf an qualifizierten Fachkräften gedeckt werden?

Sind weiche Standortfaktoren – wie attraktives Wohnen, Kultur, Bildung, Freizeit und Erholung – für künftige Ansiedlungsentscheidungen von Bedeutung?

Wo sollten Schwerpunkte der kommunalen Planung liegen?

Herr Bulushek, Einzelhandelsverband:

- Eisenbahnausbau
→ Erweiterung der Bahninfrastruktur
- Eisenbahnknotenpunkt Rosenheim darf durch die Trassenführung des Brenner-Basistunnels nicht gefährdet werden

Herr Boncelet, City-Management:

- Junge Familien wichtig
→ Was ist mit den Alten?
- Bereits heute 20.000 Rosenheimer älter als 60 Jahre

Herr Neubauer, Agentur für Arbeit:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern
- Junge Familien fördern
- Umfeld muss den Wünschen der Bewohner/ Nutzer entsprechen
- Weiche Standortfaktoren verbessern
- Ausbau der Kinderbetreuung und Förderung von Lernbehindertenpädagogik
- Umgang mit Ausbildungs- und Studienabbrechern verbessern
→ frühzeitige Intervention
- Ältere Arbeitslosen (50+) in Arbeit bringen
- Gesundheitsmanagement der Erwerbstätigen etablieren
- Willkommenskultur für ausländische Fachkräfte fördern
→ Eingliederung in die Arbeitswelt

Herr Sieberath, ift Rosenheim:

- Rosenheim ist schön!
- Weiche Standortfaktoren wie Kinderbetreuung, Einkaufen, kulturelle Angebote und ein Umfeld zum Wohlfühlen werden immer wichtiger

Herr Kammerer, IHK München:

- Pflagehematik
→ Überalterung der Bevölkerung in Zukunft wichtigeres Themenfeld als Kinderbetreuung, die bedarfsgerecht ausgebaut wird

Herr Hörmann, CIMA:

- Neue privat-öffentliche Partnerschaften werden gebraucht
- Frühzeitige Einbindung von Mitteln der Städtebauförderung

Herr Prof. Lachmann, Hochschule Rosenheim:

- Verkehrsanbindung ist wesentlich für die weitere Entwicklung der Hochschule, Fraunhofer-Institut/ Logistik-Kompetenz-Zentrum gehört nach Rosenheim
- Weiterentwicklung der Hochschule bedeutet auch eine räumliche Entwicklung
- Kindergarten und sonstige Einrichtungen brauchen Platz, heutige Einrichtungen sind zu klein

Herr Dr. Biehler, Rosenheimer Forum für Städtebau und Umweltfragen:

- Abwägung von Verkehr und Erschließung
→ ÖPNV vs. MIV
- ÖPNV etwas verbessern reicht nicht aus, Rosenheim braucht qualitativen Sprung, dazu Konzepte wie z.B. RoRegio ernsthaft prüfen
- Angebote für Zusatzqualifikationen und für Weiterbildung (Spezialisierung)
- Aus- und Weiterbildung in Abstimmung mit der Region
→ Wo sind die Bedarfe?

Herr Maierthaler, Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling:

- Grundlage für die Begleitung von Jugendlichen mit Startproblemen ist durch die Projekte „Jugend in Arbeit“ mit dem Verein für das Leben und „Qualipaten“ mit ProArbeit gegeben

Herr Schussmann, Aicherpark:

- Verbesserung der Infrastruktur muss zeitnah umgesetzt werden
- Kooperation des Aicherparks mit der Hochschule ist eingerichtet
→ Projektarbeit mit Master- und Bachelor-Studenten
- Stärkere Vernetzung der Kompetenzen erforderlich

Themenfeld 4 „Vernetzung mit der Wissenschaft“

Leitfragen:

Wie können die profilbildenden Wirtschaftszweige Holz/ Materialwissenschaft, IuK, Dienstleistungen, Tagungs- und Kongresswesen sowie Handel weiter entwickelt werden?

Wie kann der Transfer zwischen Hochschule und Wirtschaft weiter intensiviert werden?

Herr Prof. Lachmann, Hochschule Rosenheim:

- Zukunft liegt in der „Dualen Hochschule“
→ Optimale Vernetzung und Kooperation sowie Qualifizierung von Azubis
- Bindung an die Region Rosenheim
- Hochschule benötigt Wachstumsmöglichkeiten
→ derzeit 4.800 Studenten, ausgelegt ist die Hochschule für 2.000
- Zusammenarbeit und Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich Holzbau
(serielle Fertigung für Erweiterungsbauten der Hochschule, Studentenwohnen etc.)

Herr Kammerer, IHK München:

- Im Bereich der Dualen Hochschule wird die Zusammenarbeit intensiviert

Herr Sieberath, ift Rosenheim:

- Mängel bei der räumlichen & infrastrukturellen Entwicklung von Großeinrichtungen (z. B. KUKO)
- Weiterbildungsangebote (Hochschule und Dienstleistung) brauchen einen entsprechenden Rahmen

Herr Dalzio, ROSIK:

- Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Hochschule, mehr in Richtung F+E, „vom Personallieferanten zur Entwicklungspartnerschaft“
- Gründerkultur stärken, Finanzierung von Ideen im IT-Umfeld als schwieriges Thema
- Idee der räumlichen Clusterung sehr kleiner Unternehmen unter einem Dach
- Verbesserungen notwendig im Bereich Infrastruktur (u.a. bezahlbare Wohnungen, Breitband, Verkehrswege) und Personal (Fachkräftemangel im IT-Bereich)

Themenfeld 5 „Handel und Zentralität“

Leitfragen:

Wie können die Handelslagen in der Innenstadt aufgewertet werden?

Wie kann eine Weiterentwicklung der anderen Handelsstandorte Rosenheims, insbesondere des Aicherparks, ermöglicht werden?

Herr Boncelet, City-Management:

- Stadt als Handelsplatz
- Lage und Nutzung von unterschiedlichen Gebäuden disponibel?
→ Vermessungsamt in der Münchener Straße
- Weiterentwicklung der 1-A Lagen und deren Nebenlagen
- Thema Abriss und Neubau (Eisstadion/ KUKO)
- Nutzung vorhandener Potenziale
- ÖPNV ist nicht attraktiv

Herr Tomczyk, Wirtschaftlicher Verband:

- Nicht nur die Innenstadtlagen, auch die Fachmarktstandorte müssen entwickelt werden
→ Thema Nahversorgung
- Verkehrliche Entwicklung beinhaltet auch Stellflächen in der Innenstadt

Herr Dr. Biehler, Rosenheimer Forum für Städtebau und Umweltfragen:

- Innenstadt ist Mischnutzung
→ Innenstadt darf nicht nur Handel sein!
- Wohnen, Öffentlicher Raum, Aufenthaltsqualität etc. sind wichtig

Herr Topcac, Karstadt:

- Innenstadt heute überwiegend Schmuck, Textil und Gastronomie
- Für alles Andere keine Notwendigkeit mehr, in die Innenstadt zu kommen
→ Discounter fangen viele Käufer ab

Herr Hörmann, CIMA:

- Aus räumlicher und ökologischer Sicht sind die dezentralen Discounter gut
→ Quartiers- und Nahversorgung
- Gesunder Wettbewerb ist förderlich für die Innenstadtentwicklung
- Der Maßstab Rosenheims ist bei der Entwicklung des Einzelhandels wichtig
- Rolle des stationären Handels bleibt trotz Internet bedeutend, ist jedoch branchenabhängig
→ Ansprüche an Immobilien werden sich ändern - Handel der Zukunft?
- Nahversorgung ist wesentlich für die einzelnen Quartiere
→ Koexistenz von Fachmarkt und Innenstadt
→ klassisches Zwei-Säulen-Modell (starke Innenstadt und Fachmarktstandort) + Nahversorgungsstandorte
- Solitäre Entwicklungen wie z. B. Modemark Röther unerwünscht

Herr Ecke, City-Management:

- Handel ist stärkster Impulsgeber der Stadt!
- Alle geeigneten Flächen der Innenstadt für den Einzelhandel vorhalten
→ Funktionsgebäude entkernen und in Richtung Handel entwickeln
- Rosenheim zur Kongressstadt entwickeln
→ KUKO in geeigneter Räumlichkeit und Größe sowie geeignete Hotellerie
- Rosenheim braucht einen Impuls!

Herr Schussmann, AicherPark

- AicherPark existiert seit 1983
- Keine grüne Wiese, voll integrierter Standort
- Modernisierung, Gestaltung, Anpassung an wandelnde Marktanforderungen
- Quantitative und qualitative Verstärkung der Branchenkompetenzen
- eigenes markantes und unverwechselbares Fachmarktprofil
- Potentiale und Chancen für die Einkaufsstadt im Wettbewerb mit dem Umland nutzen
- Konkurrenz nicht in der Stadt, sondern außerhalb der Stadt
- Entwicklung zentraler Versorgungsfunktionen im Mittelpunkt des Kräftedreiecks Rosenheim-Innsbruck-Salzburg

Zusammenfassung von Prof. Dr. Franz Pesch (pesch partner architekten stadtplaner); 20.25 Uhr

Wirtschaftliche Perspektive

- Position Rosenheims wird positiv gesehen
- Die Stadt ist die Region
- Rosenheim als Großraum verstehen
- Interkommunale Zusammenarbeit fördern
- Rosenheim muss sich dem Wettbewerb stellen

- Industrielle Basis halten
- Rosenheim ist Einkaufsstadt
 - Erschließung und Attraktivität verbessern
- Innenstädtischen Handel stärken: Anbindung, Gestaltung, Leben

- Wirtschaftliche Entwicklung muss nachhaltig sein
- Berechenbarkeit der städtebaulichen Entwicklung herstellen
- Vernetzung unter den Branchen stärken, z.B. IT und produzierendes Gewerbe
- Aus Sicht der Experten sehr gute Zusammenarbeit Wirtschaft : Hochschule

- Infrastruktur nicht ideal
 - großes Verbesserungspotenzial
- B15 neu: Rosenheim als Kern
 - Verkehrsknoten als Standortfaktor
- An- und Einbindung Rosenheims muss noch besser werden

- Wo kommen die Arbeitskräfte her?
- Interessante Stellen können nicht vermittelt werden
- Bildung, Weiterbildung, Ausbildung

Profil Rosenheims

- Rosenheim hat Charme
- Rosenheim als „junge“ Stadt
- Eine Vision für Rosenheim
 - Mittelstadt?

- Markenzeichen „Holz“
 - neu: Gesundheit? Profilierungschance fraglich

- Clusterbildung, Mix der Branchen als Stärke
- Ganzheitlichen Ansatz weiter verfolgen
- Rosenheim muss attraktiver werden für Familien und Akademiker
- Neue kostengünstige Wohnstandorte anbieten

Bedarfe und Standortfaktoren

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern
- Umfeld für Kinder und Jugendliche verbessern
- Altenpflege als wichtiges Thema neben der Kinderbetreuung
- Initiative „Pro Arbeit“, Begleitung von Schülern in die Arbeitswelt
- Ältere Arbeitnehmer durch Weiterbildung fördern
- Ansprechpartner für Studierende anbieten
- Ausbildungsabbrüche verhindern und steuernd eingreifen
- Neue Kooperationsansätze fördern
- Neue Mobilitätsformen für den ÖPNV
- Willkommenskultur etablieren
→ Grenzen überwinden

Vernetzung Wissenschaft

- Hochschule braucht neue Kooperationspartner und neue Flächen
- Zusammenarbeit von Wirtschaft und Region stärken
→ „Duales System“ etablieren
- Technologietransfer zwischen Hochschule + Wirtschaft
- Entwicklungspartnerschaft etablieren
- Spezialisierung braucht Weiter- und Fortbildung
- Weiterbildungsmodule entwickeln
- Schulungsräume fehlen
- Anwendungen praxisnah entwickeln, z. B. im Holzbau
- Beste Werbung sind realisierte Projekte

Handel und Zentralität

- Bedarf an neuen Verkaufsflächen besteht

- Sind alle Nutzungen/ Flächen in der 1A-Lage notwendig?
- Diskurs mit Grundstückseigentümern über die Flächenverfügbarkeit führen
- Abgrenzung der Innenstadt sehr (zu?) groß

- Nicht nur die Innenstadt fördern
→ Nahversorgung sicherstellen
- Starke Innenstadt mit ergänzenden Fachmärkten
- Positionierung der Innenstadt ist wichtig
- Zwischenlagen nicht erstrebenswert
- Angebote auf der grünen Wiese nehmen im Umland zu

- Innenstadt ist nicht nur Handel!
→ Orte ohne Konsumzwang anbieten
→ Aufwertung des öffentlichen Raums weiterführen

- Verkehrliche Anbindung der Innenstadt stärken

Verabschiedung Frau Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer; Stadt Rosenheim; 20.35 Uhr

Anlagen

Anlage 1: PDF-Vortrag Prof. Dr. Pesch

Für das Protokoll: Dippold / Schmal (pp a|s)